

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 40

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tendenziöse Flaschen

Neues zu berichten ist aus den Kommissionssitzungen des Bundesparlaments. Obwohl dort alles streng vertraulich ist, verdankt Lisette dem «Courier du Palais», dem Schweizer Pendant zur «Glasnost», die Nachricht, dass in jenen Gremien vornehmlich über die Getränke debattiert wird. Ein Ratsmitglied fragte briefschreibend an, ob «Literflaschen nicht ebenso praktikabel und billiger wären» wie die kleinen Fläschli. Der Briefkastenonkel des Parlaments, dessen Identität genausowenig feststeht wie jene von Lisette, antwortete väterlich: «Praktikabel wären auch Literflaschen, obwohl sie die Tendenz haben, immer gerade ausser Reichweite beim übernächsten Sitznachbarn zu stehen.» Billiger seien sie auch nicht, weil «alle angebrochen werden und oft mit grossen Resten stehenbleiben». Auch Lisette findet: Im Parlament lieber Fläschli statt Flaschen.

Leiser Franz, Du gehst so stille ...

Seit 1971 ist der St.Galler LdU-Vertreter Franz Jaeger als Nationalrat im Bundesparlament. Aber erst 18 Jahre nach seinem frühen Eintritt in die Volkskammer kommt dem Umweltschützer in den Sinn, wie er die Schweiz am besten schützen kann: Er gibt bei der grossen Bodenrechts-Debatte sein Referat schriftlich ab, ohne es vorzulesen und den Betrieb damit zu verzögern. Was wäre der Schweiz nicht alles erspart geblieben, wäre der Jaeger Franz früher auf



diesen rettenden Einfall gestossen! Verena Diener brachte es im Vorübergehen auf den Punkt: «Franz, seit wann bist Du so leise?» Trotz Jaegers Leistung musste die Debatte bis Mitternacht weitergeführt werden und war dann noch nicht zu Ende. Franz Jaeger aber war am Abend nicht im Saal.

Bauen für Afrika

Endlich ist eine Lösung gefunden, was mit dem Milliarden-Segen in der Treibstoffzollklasse anzufangen ist. Der Bundesrat hat beschlossen, damit Strassen zu bauen. Weil es in der Schweiz schon genug davon hat, wird ausgewichen in die Dritte Welt. Die Landesregierung beschloss jüngst, dem Land Madagaskar für den Bau einer 94 Kilometer langen Verbindung 20 Millionen Schweizerfranken zu schenken. Der jährliche milliardenschwere DEH-Kredit für Entwicklungshilfe hat offenbar nicht ausgereicht.

Blochern und fehlen

Christoph Blocher, SVP-Nationalrat und Mann, ohne den, nach Aussage von Nationalrat Urs Nussbaumer (SO), «nichts

geht», wettete gleich zu Beginn vehement gegen den Energieartikel. So was brauche die Schweiz nicht. Bei der jüngsten Namensabstimmung im Nationalrat aber, als es um die Wurst ging, da glänzte Christoph Blocher hingegen durch Abwesenheit.

Ziegler freut sich

Der Genfer Liberale Gilbert Couteau erhielt jüngst ganz ungewohnten Sukkurs. Weil sein Antrag gegen eine Publikationspflicht bei Handänderungen im Bodenrecht auch die Stimme des SP-Enfant Terribles Jean Ziegler erhielt, ging der Liberale in sich und erwägt nun allen Ernstes, die Partei schleunigst zu wechseln, um den ungewöhnlichen Sympathisanten Ziegler abzuschütteln. Kein Problem dargestellt hat die Stimmabgabe hingegen für Jean Ziegler. Er ist froh, dass er in Bern überhaupt mitstimmen darf.

Bundesrätlicher Wortwitz

Zwei illustre Abstimmungsvorlagen und eine langweilige Fraktionssitzung weckten den Geist des Westschweizer Bundesrates Jean-Pascal Delamuraz. Um die beiden Sujets vom 26. November (Tempo 130 und Armeeabschaffung) zu karikieren, kritzelte der Bundespräsident auf ein Papier eine lustige neue Formel: «La Suisse 100's Armée.» Lisette, die den Zettel auf dem Wochenrundgang aus dem Papierkorb angelte, findet den Ansatz gut, da unkonventionelle Ideen sehr gefragt sind. Auch Bundesräte dürfen sie haben.

Lisette Chlämmerli

